



## Marktbericht

Periodische Publikation des Schweizerischen Getreideproduzentenverbandes

### In dieser Ausgabe: Ölsaaten und internationale Märkte

- Ölsaaten: Schweizer Markt 1
- Ölsaaten weltweit: Preisentwicklung 2
- Getreide international 3
- Getreide: Provisorische Bilanz der Ernte 2021 3
- Brotgetreide: Grenzschutz 4
- Kommentar: Globale Märkte in Panik 4

### Raps: Nachfrage übersteigt Angebot

#### Rückblick: Verarbeitung Ernte 2020

Für das Erntejahr 2020 betrug die Vertragsmengen 106'000 t Raps, 9'700 t Sonnenblumen und 6'150 t Soja. Zugeteilt konnten jedoch 12'590 t Sonnenblumen werden. Die Abnahme dieser Mehrmenge konnte von den Ölwerken aufgrund der tieferen Rapszuteilungsmenge ermöglicht werden. Die effektive Rapserte 2020 fiel mit 88'083 t jedoch tiefer aus. Ebenfalls tiefer lagen die Mengen geernteter Sonnenblumen bzw. Soja mit 12'293 t und 5'247 t.

Die tiefen Erträge und die erhöhte Nachfrage beim Raps führten dazu, dass wie bereits im Vorjahr, keine Lagermengen übrigblieben, sowohl bei den klassischen, wie auch bei den HOLL Sorten. Die Erträge lagen beim Raps mit 35.9 dt/ha im Durchschnitt, jedoch waren sie deutlich höher als im Vorjahr. Insgesamt wurden im Vergleich zum Vorjahr 22'000 t mehr geerntet. Bei den Sonnenblumen und der Soja lagen die Erträge mit 27.2 dt/ha bzw. 25.8 dt/ha deutlich tiefer als im Vorjahr. Dies ist auf eine Kälteperiode Anfang Frühling und eine anschliessend längere Trockenperiode zurückzuführen. Die das Wachstum direkt nach der Saat erschwerte.

wendig, damit es nicht zu einer Überschussituation und einem Preiszerfall kommt.

Die vorläufigen Ernteschätzungen von 2021 liegen mit rund 77'000 t Raps deutlich unter der Vertragsmenge.

Die vielen Nassperioden im ersten Halbjahr führten zu tieferen Ertragswerten als erwartet und hatten die Ernten zum Teil erheblich verzögert und erschwert. Auch bei den Sonnenblumen und der Soja sind mit eher pessimistischen Ernteerträgen zu rechnen. Denn, beide Kulturen sind eher wärmeliebend, vor allem letztere, und kam es je nach Region doch vermehrt zu Starkregen oder Hagelschäden.

#### Ausblick: Zuteilung 2022

Die Raps-Vertragsmenge für die Ernte 2022 beträgt wiederum 106'000 t. Weiterhin erlebt die Rapsverarbeitung, als Ersatzprodukt für das in Verruf geratene Palmöl, einen Aufschwung. Zum ersten Mal überhaupt, wurden mit 100'306 t, über 100'000 Tonnen Raps zugeteilt. Im Vergleich zu den Vorjahren konnte somit die stetige Erhöhung der zugeteilten Mengen fortgesetzt werden. Wobei das Vermarktungspotenzial immer noch nicht ausgeschöpft ist.

Viele Landwirte nutzten diese erhöhte Nachfrage, um in den Rapsanbau einzusteigen oder bestehende Flächen auszudehnen. Ebenfalls erfreulich ist die erneute Steigerung des Sonnenblumenbaus. Für die Ernte 2022 konnten 15'388 t (Vereinbarung: 14'000 t) zugeteilt werden. Dabei mussten teilweise Kürzungen bei den Vertragsmengen vorgenommen werden, damit keine Überschüsse auf dem Markt entstehen, die Druck auf die Preise ausüben.

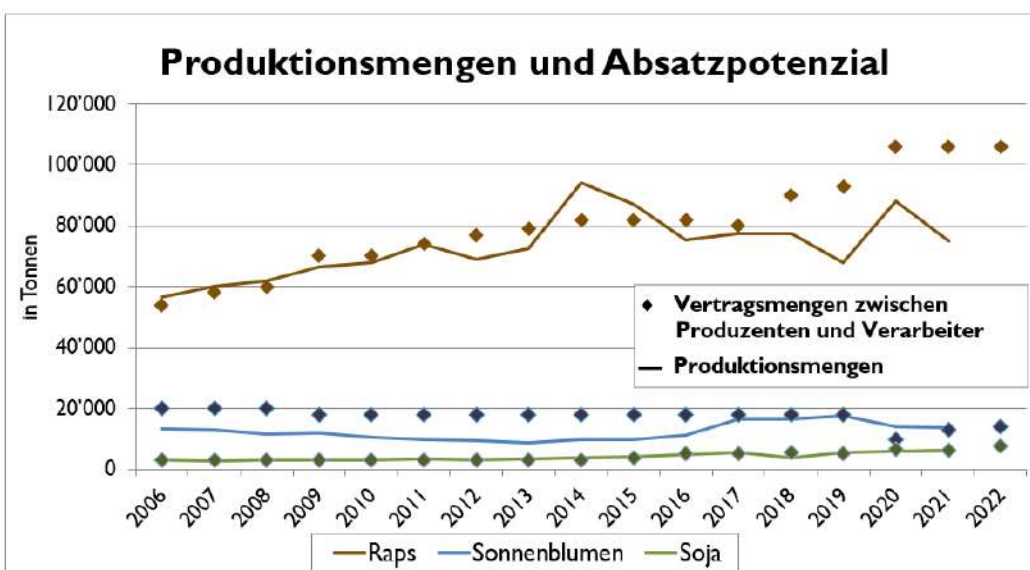
Ausserdem sind die Vertragsmengen für den Sojaanbau gestiegen. Zugeteilt wurden 4'552 t Soja (Vereinbarung: 7'500 t). Anmeldungen sind hier weiterhin möglich.

### Mengenbilanz Raps Ernten 2019-2021 (t)

	Ernte 2019	Ernte 2020	Ernte 2021
Lager vor Ernte	0	0	0
Erntemenge	68'000	88'000	75'000
Verarbeitungsmenge Ölwerke (Rahmenvereinbarung)	-68'000 (93'500)	-88'000 (106'000)	-75'000 (106'000)
Saldo vor nächster Ernte = Lagermengen	0	0	0

#### Rückblick: Ernte 2021

Für die Ernte 2021 konnten die Vertragsmengen beim Raps erneut auf 106'000 t festgelegt werden. Da es keine Restlagermengen gab, konnte eine Menge von 99'000 t ohne Kürzungen zugeteilt werden. Wieder komplett ausgeschöpft wurde die Vertragsmenge von 13'000 t Sonnenblumen mit einer Zuteilung von rund 14'441 t. Kürzungen waren not-



## Rapsmarkt weltweit: Erntemenge tiefer als erwarteter Verbrauch

### Rapsmarkt international

Die Rapsernte 2021 war, wie die ganze Ernte in der Schweiz und in Mitteleuropa, durchzogen und teilweise eine Herausforderung. Dabei haben die Erntemengen im Vergleich zum Vorjahr deutlich abgenommen. Auch bei der Qualität gab es beim Raps, wie beim Getreide, vermehrt Auswuchs aufgrund der spät erfolgten Erntetermine. Dies hatte jedoch für die Ölqualität beim Pressen kaum qualitative Einbussen zur Folge. Auch wenn die zugeteilte Menge im Vergleich zum Vorjahr wieder leicht anstieg, liegt die produzierte Menge von Raps in der Schweiz, weiterhin unter dem Vermarktungspotenzial.

Auch international ist der Raps sehr gefragt. Lag der Preis im Herbst vor einem Jahr noch unter 400 Euro pro Tonne, haben wir aktuell Preise von über 650 Euro / t. Das sind die höchsten jemals erreichten Preise für Raps. Eine weltweit steigende Nachfrage steht einer sehr knappen verfügbaren Menge gegenüber. Gemäss internationalen Schätzungen, liegt der weltweite Verbrauch für die Saison 2020/2021 bei 70.3 Mio. Tonnen. Das Angebot der diesjährigen Ernte liegt jedoch bei nur 68.2 Mio. Tonnen. Nicht nur in Mitteleuropa waren die Erträge tief, auch in Kanada, einem der Hauptexportländer für Raps, ist

die diesjährige Ernte, mit 12.8 Mio. Tonnen deutlich tiefer ausgefallen, als die letztjährige 19.5 Mio. Tonnen.

Hauptimporteure sind China, die EU und Japan. Zudem sorgen generelle Preisanstiege bei Pflanzenölen und das jährliche Schrumpfen der Rapslagerbestände für anhaltend hohe Preisverhältnisse. Eine Entspannung des Marktes ist kurzfristig nicht in Sicht, auch wenn die Anbauflächen für 2022, aufgrund der hohen Preise und des kleinen Angebots, zunehmen werden. Allein in der EU wird für das nächste Jahr mit einer Flächenerhöhung von 7 % gerechnet.

### Preise steigen auch in der Schweiz

Auch die Rapspreise in der Schweiz haben im Vergleich zum Vorjahr deutlich zugelegt. Basierend auf den Öl- und Kuchenpreisen werden von swiss granum die durchschnittlichen Produzentenpreise geschätzt. Die Erntepreise für konventionellen Raps lagen 2021 gemäss Schätzungen bei 93.15 Fr./dt (2020: 77.95 Fr./dt) und die für den HOLL-Raps bei 100.55 Fr./dt (2020: 85.00 Fr./dt).

## Sonnenblumen - und Sojamarckt

### Sonnenblumen: Gefragter Ölmarkt

Die Nachfrage nach inländischem Öl ist gross. Da die Presskapazität der Ölwerke zurzeit ein limitierender Faktor für die Verarbeitung ist, kann die inländische Nachfrage jedoch nicht gedeckt werden. In der Schweiz werden die Ölsaaten unter Vertrag angebaut um die Bedürfnisse des Marktes bestmöglich abdecken zu können. Da die Vertragsmenge mit den Öl-Verarbeitern für Raps in den letz-

ten Jahren konstant zunahm, konnten ab dem Jahr 2020 aufgrund der fehlenden Presskapazitäten nicht mehr für die gesamte gewünschten Sonnenblumen-Mengen Produzentenzuteilungen gemacht werden. Zuvor wurden auch bei den Sonnenblumen stetig Erhöhungen erzielt.

Weil beim Raps 2020 aber nicht die ganzen abgesprochenen Mengen an die Produzenten zugeteilt werden konnten, standen freie Presskapazität zur Verfügung und

so konnten die Sonnenblumen Mengen dennoch leicht erhöht werden. Durch genaue Abschätzungen konnten 2021 und 2022 die Vertragsmengen bei den Sonnenblumen wieder leicht erhöht werden, was erfreulich ist.

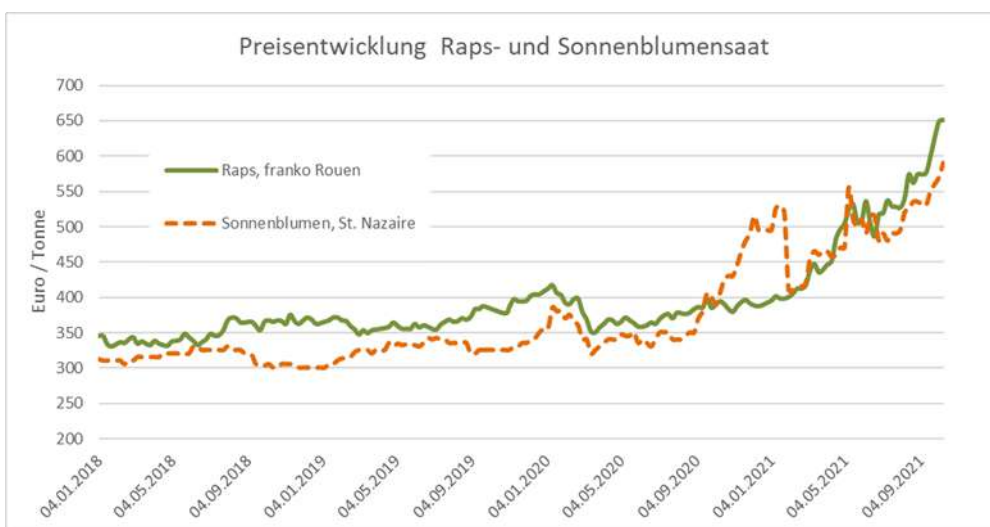
Die Preise für die Schweizer Sonnenblumenenernte 2021 sind noch nicht bekannt.

International sind die Ernten für Sonnenblumen am Laufen. Die Preise sind wie bei den meisten Ölpflanzen am Steigen.

### Soja

In der Schweiz sind die Preise für Soja ebenfalls gestiegen. Gewisse Labels (z. B. «Paquet lait» in Kanton Waadt) verlangen den Einsatz von Schweizer oder sogar lokal produzierten Futtermitteln, was zu einer erhöhten Nachfrage führt, vor allem bei den Proteinpflanzen.

Auch international sind die Sojapreise hoch. Im Vergleich zu einem Jahr hat sich der Preis für Sojabohnenöl von unter 0.30 Euro pro Liter auf über 0.60 €/l verdoppelt. Da die diesjährige Ernte in den Hauptanbauländern zügig voran ging und die globalen Erntemengen vielversprechend waren, haben sich die Preise in den letzten Monaten auf einem konstanten hohen Niveau eingependelt. Auch dank vergleichsweise (Getreide, Raps) hohen Lagermengen, blieben die Preise konstant.



Datengrundlagen: Terre-net (Notierungen)

## Getreide: Weltweite Höchstpreise für Weizen

### Weizen international

Die Börsennotierung von Weizen erlebt im Jahr 2021 konstant hohe Werte von über 200 Euro pro Tonne. Dies war Anfang Jahr vor allem auf die grosse Nachfrage zurück zu führen. Zum einen hatte China einen grossen Bedarf für die einheimische Futtermittelproduktion für die eigene Nutztierhaltung, zum anderen wurden in verschiedenen Teilen der Welt z. T. grosse Lagerkäufe getätigt, um die inländische Nahrungssicherheit in diesen unsicheren Zeiten zu gewährleisten.

Als sich die Situation Anfang Juni etwas zu entspannen schien und die Preise gegen 200 €/t sanken, gab es erste Anzeichen für schwierige Erntebedingungen. Die übermässigen Niederschläge in Mitteleuropa hatten Einfluss auf die Menge und die Qualität. So wurden in diesem Jahr in der EU nur 21,5 % Weizen von sehr guter oder guter Qualität gemeldet. Zum Vergleich, im Vorjahr waren es 81 %. Und dies nicht nur in Mitteleuropa, auch Russland und Kanada mussten Erntemenge und -

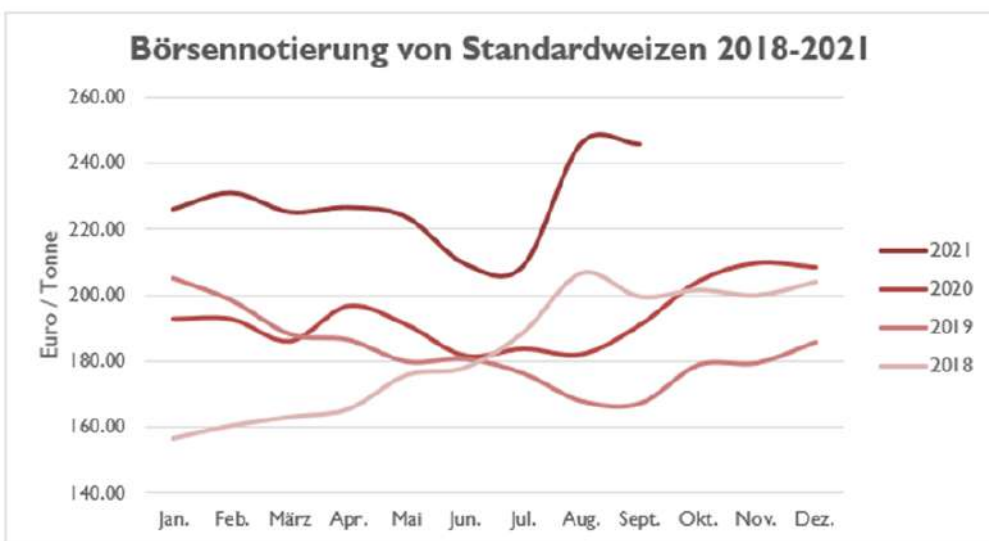
qualität mehrfach zurückstufen. Vor allem die Mahlqualität des Weizens war schlechter als in den Vorjahren. Und so haben die Hauptimporteure Ägypten, Algerien und China ihre Importmengen erhöht, um die Qualitätseinbussen zu kompensieren.

Als im September die endgültigen Weizenerntemengen bzw. Lagerbestände der USA unter den Erwartungen von Analysten blieben, explodierten die Preise regelrecht und es wurden zum Teil Spitzenwerte von über 270 €/t erreicht.

Bis zum 26. September 2021 betrug der europäische Weizenexport 7,2 Mio. Tonnen. Das sind knapp 2 Mio. Tonnen mehr als im gleichen Zeitraum vor einem Jahr. Und es scheint als werde die internationale Nachfrage nach Getreide nicht nachlassen. Somit werden wohl auch die Preise noch eine Zeitlang hoch bleiben.

Zumal Russland und die Regionen ums Schwarze Meer witterungsbedingt, es ist zu trocken, kleinere Anbauflächen als im Vorjahr für die Winterweizenaussaat 2022 gemeldet haben.

Der SGPV verfolgt die internationalen Preise und Geschehnisse weiterhin gespannt.



Datengrundlage: finanzen.net

### INFO Getreidezuschlag 2020

Die Getreidezulage beträgt für die Ernte 2020 129.-/ha (vgl. 2019: +1.-/ha). Diese Getreidezulage wird sowohl für Brot- als auch für Futtergetreide ausbezahlt und stammt aus dem damaligen Bundesbudget für die Exportförderung.

## Brotgetreide: Provisorische Bilanz der Ernte 2021

**Nach vier Jahren mit idealen Bedingungen hat die Ernte 2021 die Produzenten vor grosse Herausforderungen gestellt. Gemäss den aktuell zur Verfügung stehenden Angaben, ist diese Ernte weniger schlecht als erwartet und die verfügbare Ware wird den Bedarf der Verarbeiter ohne besondere Massnahmen decken.**

Gemäss den (noch provisorischen) Zahlen von swiss granum, sollte dieses Jahr die Menge an Brotgetreide, die für die Brotherstellung geeignet ist, 304'000 t erreichen. Im Einzelnen sind das 282'000 t Weizen, 17'000 t Dinkel und 4'000 t Roggen. Rund 93'000 t Getreide, die nicht den Übernahmebedingungen von swiss granum

(=natürliche Deklassierung) entsprechen, wurden von dieser Gesamtmenge bereits abgezogen.

Die Qualität des Brotgetreides der Ernte 2021 bleibt, auch wenn sie nicht das höchste Niveau erreicht, im Durchschnitt der letzten Jahre. Mit anderen Worten, die Qualität kann als korrekt bezeichnet werden. Allerdings werden beim Mehl einige Ergänzungen erforderlich sein, um spezifischen Anforderungen zu entsprechen.

Die quantitative Bilanz dieser Ernte hat deutlich mehr Diskussionen ausgelöst als in den Vorjahren: bei einer schlechten Ernte macht das Risiko eines Warenmangels die Akteure der Branche nervös. Wir haben jedoch das Glück, dass wir zuvor vier gute Ernten hatten,

die in diesem Jahr zu verwertbaren Lagerbeständen geführt haben.

Der SGPV kann aufgrund der vorliegenden Daten nur eine Gesamtbeurteilung der Brotgetreidemengen vornehmen, ohne die spezifische Situation der verschiedenen Labels oder Marken einzuberechnen. Unter Berücksichtigung der Anforderungen der Verarbeiter der Ernte 2021, der einführbaren Mengen und der Lagerbestände stellen wir fest, dass die Gesamtversorgung gesichert ist und dass eine Knappheitssituation vermieden werden kann. Deshalb wird es nicht notwendig sein, das Einfuhrkontingent zu erhöhen, um den Bedarf bis zur nächsten Ernte zu decken, die hoffentlich sowohl quantitativ als auch qualitativ besser sein wird.

In Anbetracht der besonderen Situation dieser Ernte erwarten die Produzenten von den Partnern der Branche (Händler, Müller) ein angemessenes Verhalten und korrekte Preise. Nach vier Jahren mit Überschüssen (2017 bis 2020) kann die Vermarktung der Ernte 2021 unter besseren Bedingungen stattfinden, ohne Belastung durch zu hohe Lager.

Deshalb erwartet der SGPV, dass die Produzenten für die Ernte 2021 mindestens die in der Branchenorganisation swiss granum ausgehandelten Richtpreise erhalten und dass die Anpassung der Zölle keine Auswirkungen auf die Vermarktung der einheimischen Waren hat.

## Brotgetreide Grenzschutz

Der Grenzschutz für die Brotgetreide basiert auf zwei Elementen: ein Zollkontingent und den Zolltarifen

Das Zollkontingent N°27 beträgt 70'000 t. Das bedeutet, dass 70'000 t Brotgetreide zu einem reduzierten Zollansatz importiert werden können. Was über 70'000 t importiert wird, unterliegt einem Zollansatz mit abschreckender Wirkung. In Zahlen ausgedrückt beträgt der auf die Kontingentsmengen angewandte Ansatz maximal Fr. 23.-/dt, während der Ansatz ausserhalb des Kontingents Fr. 40.-/dt beträgt. Dieser mengenmässige Schutz ist für die Branche von entscheidender Bedeutung, da er massive Einfuhren durch zu niedrige Zölle verhindert. Dieses Kontingent wird über das Jahr in 6 Tranchen freigegeben (10'000 t im Januar, März, Mai und Juli; 15'000 t im September und November) und die freigegebenen Mengen bleiben bis zum Ende des Kalenderjahres verfügbar (was bis am 31. Dezember eines Jahres nicht importiert worden ist, wird nicht auf das nächste Jahr übertragen).

Das BLW setzt den Zollansatz am Anfang jedes Quartals fest, mit dem Ziel, dass die Einfuhrpreise zuzüglich Zollgebühren (Zölle und Garantiefondsbeitrag) den Referenzpreis von Fr. 53.-/dt erreichen. Falls die Einfuhrpreise Fr. 56.-/dt überschreiten, werden die Zölle gesenkt. Liegen die Einfuhrpreise hingegen unter Fr. 50.-/dt, werden die Zölle überprüft, die Zollgebühren dürfen jedoch Fr. 23.-/dt nicht übersteigen. Konkret bedeutet dies, die Zollgebühren werden gesenkt, wenn die Einfuhrpreise hoch sind, aber werden nicht erhöht, wenn die Weltmarktpreise sehr tief sind. Es handelt sich also ganz klar um einen Schutz der Konsumenten, nicht der Produzenten.

Aufgrund der von den Importeuren angekündigten hohen Weltmarktpreise, hat das BLW die Zollgebühren für Brotgetreide ab dem 1. Oktober 2021 um Fr. 4.40/dt gesenkt. Diese Senkung, die für den SGPV schwer verständlich ist, bleibt so lange bestehen, wie die Einfuhrpreise nicht unter Fr. 50.-/dt fallen. Diese Situation ist für die

Schweizer Produzenten riskant, vor allem wenn die europäischen Preise über einen längeren Zeitraum bei rund 200 Euro/Tonne stagnieren, was keine Zollkorrektur erfordern würde.

In Anbetracht der geringen Ernte im Jahr 2021 erwarten die Produzenten von ihren Branchenpartnern (Händler, Müller) ein entsprechendes Verhalten und korrekte Preise, auch nach der Anpassung der Zollgebühren vom 1. Oktober. Da die Lagerbestände der letzten Ernten den Bedarf der Verarbeiter decken dürften, wird es auf dem Markt nicht zu Engpässen kommen und eine Erhöhung der Einfuhren dürfte nicht erforderlich sein. Deshalb erwartet der SGPV, dass die Produzenten für die Ernte 2021 mindestens die in der Branchenorganisation swiss granum ausgehandelten Richtpreise erhalten.

## Kommentar: Globale Märkte in Panik

Auf den Agrarmärkten sind erhebliche Schwankungen zu verzeichnen, die wiederum nichts mit der Marktrealität zu tun haben. Wir stellen fest, dass die Theorie von Angebot und Nachfrage bei landwirtschaftlichen Rohstoffen definitiv nicht funktioniert. Diese Theorie, die besagt, dass die Preise steigen, wenn das Angebot an Rohstoffen begrenzt ist, lässt mehrere Faktoren ausser Acht, wie beispielsweise die Preise für andere Rohstoffe (Energie, Metalle, Holz usw.), politische Erwägungen (Ausfuhrbeschränkungen in bestimmten Ländern) oder wirtschaftliche Erwägungen (Handel, Transportkosten und Logistik), die die "normalen" Schwankungen verstärken.

Die Covid-Krise hat die Anfälligkeit des globalen Marktsystems und seiner Liberalisierung deutlich gemacht. Seit 2008 und der letzten weltweiten Subprime-Krise, sind die Agrarmärkte stabil geblieben, abgesehen von einigen kurzzei-

tigen Schwankungen. Seit dem Frühling 2020 sind die Preise stabil auf einem hohen Niveau, was auf den ersten Blick positiv erscheinen mag, aber für die Getreideindustrie zu Instabilität führt und ein Risiko darstellt, wenn die Preise wieder fallen.

Der schweizerische Grenzschutz für Brotgetreide ist für die Branche von entscheidender Bedeutung, da er für eine gewisse Stabilität der Preise und der Einfuhren sorgt. Aber das aktuelle System bietet auch einen starken Schutz für die Verbraucher, indem es Preiserhöhungen bei Rohstoffen verhindert.

Wir können und müssen von jeder Krise etwas lernen. Die derzeitige Krise erinnert uns daran, wie fragil das System ist, in dem wir leben. Die Schweiz hat keine Bodenschätze, aber wir haben landwirtschaftliche Flächen, die für die Produktion von Nahrungsmitteln genutzt werden können. Es

muss alles dafür getan werden, dass die Produktionsbedingungen für die Produzenten finanziell tragbar bleiben. Dazu braucht es das Engagement unserer Branchen-Partner, der Konsumenten, der Politik und der Bundesverwaltung, welche die Rahmenbedingungen festlegt.



Fritz Glauser, Präsident

SGPV-FSPC



Schweizerischer Getreideproduzentenverband  
Fédération suisse des producteurs de céréales  
Federazione svizzera dei produttori di cereali

Schweizerischer Getreideproduzentenverband  
Belpstrasse 26  
CH-3007 Bern

Telefon: +41 31 381 72 03

Fax: +41 31 381 72 04

E-Mail: [info@fspc.ch](mailto:info@fspc.ch)

Mehr Infos auf [www.sgpv.ch](http://www.sgpv.ch)

### Nächste Publikationen:

Mit dieser Nummer schliessen wir die Publikation der Marktberichte 2021 ab. Der nächste Marktbericht wird im Frühling 2022 erscheinen und Sie erneut mit aktuellen Beiträgen informieren.

Zögern Sie nicht, uns Ihre Vorschläge mitzuteilen!